

newsletter



DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Inhalt dieser Ausgabe

- Vorwort

Seite 1

- Internationales Ranking bescheinigt deutschen Hochschulen einen exzellenten Ruf

- Die deutsche Sprache bleibt gefragt

Seite 2

- Professor der Kiewer Schewtschenko-Universität Igor Komarov wurde mit dem Preis der AvH-Stiftung ausgezeichnet

Seite 3

- Das Studium in den USA und in Deutschland: Meinung einer Ukrainerin

Seite 4

- iMOS – International Master Molecular Sciences

Seite 6

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Akademischer Austausch Dienst e.V.
Kennedyallee 50
53175 Bonn

Verantwortlich i.S.d.P.:

Dr. Dorothea Rüländ

Redaktion:

Herr Florian Küchler

Kontakt:

Tel.: +38044 406 82 69
Mail: info@daad.org.ua

Bilder:

Hagenguth/DAAD

Auflage: 5.000 Exemplare

Liebe Leserinnen und Leser,

aller Abschied fällt schwer! Nachdem ich bereits vor 8 Jahren mehrere Monate in Kiew gelebt und gearbeitet hatte, habe ich nun fast 5 Jahre lang das hiesige DAAD-

Informationszentrum geleitet. Es waren, trotz der teilweise schwierigen Zeiten im Land, für mich schöne und spannende Jahre, die einen bleibenden Eindruck in meinem persönlichen Leben und meiner Karriere hinterlassen werden. Ich bleibe der Ukraine – auf die eine oder andere Weise – immer verbunden.

Es freut mich besonders, dass ich die Büroleitung und das DAAD-Lektorat am Institut für Internationale Beziehungen der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew in die erfahrenen Hände von Frau Dr. Gisela Zimmermann übergeben kann, die schon einmal das DAAD-Informationszentrum in Kirgistan geleitet hat und momentan in der Bonner DAAD-Zentrale arbeitet.

Ich selbst bin noch bis zum 30.06. für Sie da. Im Juli folgt dann unsere alljährliche Sommerpause. Den August über sind unsere beiden Mitarbeiterinnen alleine für Sie da und schließlich wird am 1. September Frau Dr. Zimmermann Ihren Dienst in Kiew antreten.

Ich wünsche ihr dabei viel Erfolg und Spaß und bitte alle Partner, sie und die deutsch-ukrainische Zusammenarbeit im Bildungsbe- reich weiter zu unterstützen.

Alles Gute!

Ihr

Florian Küchler,

Leiter des DAAD-IC Kiew

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) engagiert sich in Osteruopa

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) betreibt seit Jahresbeginn die Deutschen Agrarzentren (DAZ) in Kasachstan und der Ukraine. Sie steht an der Spitze eines Konsortiums, dem auch die DEULA Baden-Württemberg, die ADT Projekt GmbH und die Universität Hohenheim angehören.

Die Agrarzentren wurden in beiden Ländern gegründet, um moderne landwirtschaftliche Produktionsmethoden zu vermitteln und landwirtschaftliche Fachkräfte weiterzubilden. Im Rahmen der Wirtschaftskooperationsprojekte findet ein gezielter Transfer von Wissen und moderner Produktionstechnologie in beide Länder statt. Das Kursprogramm wird pro Jahr von bis zu 2.000 Fachkräften besucht.

Neben dem Schulungsprogramm bewirtschaften beide Zentren jeweils ca. 50 ha Versuchs- und Demonstrationsflächen auf denen moderne Pflanzenbauverfahren demonstriert sowie Sorten- und Pflanzenschutzmittelversuche durchgeführt werden.

Quelle: Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen / IDW Nachrichten



Auf der Website www.eurostudent.eu/ wurde der Bericht zu Studienbedingungen im Europäischen Hochschulraum EUROSTUDENT V veröffentlicht. Es wurden folgende Fragen erläutert: Über welche Qualifikationen gelangen Studierende im Europäischen Hochschulraum an eine Hochschule? Welchen demografischen und sozialen Hintergrund haben sie? Wie und was studieren sie? Wie finanzieren sie ihr Studium und wo wohnen sie? Studieren sie zeitweilig im Ausland bzw. was hindert sie daran? Wie schätzen sie ihre Arbeitsmarktchancen ein?

Internationales Ranking bescheinigt deutschen Hochschulen einen exzellenten Ruf Hochschulbildung aus Deutschland weltweit gefragt

Im neuen „World Reputation Ranking“ der britischen Zeitschrift „Times Higher Education“ gehört Deutschland neben den USA und Großbritannien zu den drei Ländern mit den meisten Hochschulen unter den Top 100 des Rankings. Drei Hochschulen sind unter den Top 50, drei weitere unter den Top 100. Spitzenreiter ist die LMU München auf Platz 35, gefolgt von der Uni Heidelberg (Platz 38) und der HU Berlin (Platz 41).

„Das Ergebnis zeigt, dass die Anstrengungen die im Bereich der Hochschulen unternommen werden, Früchte tragen. Es zeigt auch die Wirkung des DAAD und der anderen Wissenschaftsorganisationen: Genaue Informationen über den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland und erfolgreiches Marketing haben einen wesentlichen Teil zu dieser verbesserten Wahrnehmung der hohen Qualität beigetragen“, sagt DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel.

Das Ranking bestätigt einen positiven Trend, der sich auch mit Daten der Hochschulstatistik eindeutig belegen lässt. Seit Jahren steigt die

Zahl ausländischer Studierender und Wissenschaftler an, Deutschland ist mittlerweile das wichtigste nicht-englischsprachige Gastland. Laut Statistischem Bundesamt haben sich im letzten Wintersemester rund 320.000 ausländische Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben, was einem erneuten Anstieg von sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Deutschland wird daher sein von DAAD und Bundesregierung formuliertes Ziel, bis zum Jahr 2020 mindestens 350.000 ausländische Studierende zu erreichen, vorzeitig erreichen.

Die immer wieder erhobene Kritik an der Aussagekraft internationaler Hochschulrankings hält die DAAD-Präsidentin durchaus für gerechtfertigt. „Dennoch ist unbestreitbar, dass sich international mobile Studierende weltweit bei der Auswahl ihrer Hochschule nicht zuletzt an den Ergebnissen der existierenden Hochschul-Rankings orientieren. Ein gutes Abschneiden der deutschen Hochschulen in den Rankings unterstützt daher unsere Internationalisierungsbemühungen“.

Die deutsche Sprache bleibt gefragt

15,4 Millionen Menschen lernen weltweit Deutsch als Fremdsprache, fast neunzig Prozent von ihnen in der Schule, die übrigen im Erwachsenenalter. Das ist das Ergebnis der aktuellen Datenerhebung „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, die das Auswärtige Amt gemeinsam mit dem DAAD und den anderen im „Netzwerk Deutsch“ zusammengeschlossenen Institutionen am 21. April 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt hat. „Die rückläufige Entwicklung ist gestoppt“, sagte Professor Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen Amt. In mehr als der Hälfte der von der Erhebung erfassten 127 Länder wachse das Interesse, Deutsch zu lernen. In den Nachfolgestaaten der Sowjetunion seien die Zahlen allerdings rückläufig, gleiches gelte für die skandinavischen Länder.

An den Hochschulen im Ausland ist die Zahl der Deutschlerner gegenüber 2010 um gut 200.000 zurückgegangen: von 1,5 auf 1,3 Milli-

onen. Dennoch registriert der DAAD ein wachsendes Interesse unter den Studierenden, in EU-Ländern, aber insbesondere wiederum in Asien, Afrika und Südamerika. Allerdings verschiebt sich der Fokus: „Während die Anzahl der Studierenden im Fach Germanistik zurückgeht, beobachten wir, dass das Interesse an Deutsch als Fremdsprache zunimmt“, berichtete Professor Margret Wintermantel, Präsidentin des DAAD. Das gelte auch für diejenigen, die zum Studieren nach Deutschland kommen. Die Deutschlerner an ausländischen Hochschulen wollten vor allem ihre beruflichen Aussichten mit dieser zusätzlichen Qualifikation verbessern. Der DAAD will vor diesem Hintergrund das Angebot an Online- und Blended-Learning-Kursen ausbauen.

<https://www.daad.de/der-daad/daad-aktuell/de/34461-die-deutsche-sprache-bleibt-gefragt/>

Erfolgreich Stipendienbewerbungen schreiben - Kurs für Doktoranden und Studenten In deutscher Sprache

Die DAAD-Lektorin in Kiew Steffi Arnold führt den Kurs für Doktoranden und Studenten in deutscher Sprache „Erfolgreich Stipendienbewerbungen schreiben - Wissenschaftliches Schreiben auf Deutsch für Studium und Forschung“ durch.

Woche 1 (13.05.)

Studium und Forschung in Deutschland

Finanzierungsmöglichkeiten

Woche 2 (20.05.)

Lebenslauf und Motivations schreiben

Bewerbungsgespräch I

Woche 3 (27.05.)

Bewerbungsgespräch II

Bewerbungsgespräch III

Woche 4 (03.06.)

Normen für wissenschaftliche Texte Zitieren und Bibliographien

Forschungsplan/ Exposé I

Woche 5 (10.06.)

Forschungsplan/ Exposé II

Präsentation und Diskussion I

Woche 6 (17.06.)

Präsentation und Diskussion II (Reserve)

<https://www.facebook.com/events/390397701151029/>

Sommerschule: Czernowitz und die Bukowina. Geschichte und Gegenwart einer europäischen Grenzregion und Kulturlandschaft

Die Jurij Fedkowjtsch-Universität und das Zentrum GEDANKENDACH laden herzlich ein, während der dreiwöchigen Sommerschule die vielfältige, transkulturelle Geschichte und Gegenwart der Bukowina, ihrer Hauptstadt Czernowitz sowie angrenzender Regionen kennen zu lernen und neue Impulse für das Studium bzw. die Arbeits- und Interessensfelder zu gewinnen.

Die diesjährige Sommerschule findet vom 17. August bis zum 06. September 2015 statt.

www.gedankendach.org/index.php?id=119

Professor der Kiewer Schewtschenko-Universität Igor Komarov wurde mit dem Preis der AvH-Stiftung ausgezeichnet

Der Leiter des Lehrstuhls für supramolekulare Chemie des Instituts für hohe Technologien der Kiewer Schewtschenko-Universität Prof. Dr. Igor Komarov wurde mit dem Preis der AvH-Stiftung (Georg Forster Research Award) ausgezeichnet. Die Entscheidung über die Verleihung von diesem angesehenen internationalen Preis trifft das Expertengremium nach der Nominierung von den deutschen Wissenschaftlern. Mit dem Georg Forster-Forschungspreis werden Wissenschaftler aller Fachrichtungen für ihr bisheriges Gesamtschaffen ausgezeichnet, deren grundlegende Entdeckungen, neue Theorien oder Erkenntnisse das eigene Fachgebiet auch über das engere Arbeitsgebiet hinaus nachhaltig geprägt haben und von denen erwartet werden kann, dass sie auch in Zukunft an der Ausarbeitung forschungsbasierter Lösungsansätze für die spezifischen Herausforderungen der Schwellen- und Entwicklungsländer mitwirken.

Prof. Dr. Igor Komarov wurde von den Chemikern und Biologen des Karlsruher Instituts für Technologien nominiert. Die Forschungsgruppe von Professor Komarov arbeitet mit diesem Institut schon seit über 10 Jahre zusammen. Die Haupttrichtung der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit ist die Untersuchung der Mechanismen der Biologischen Wirkung von den natürlichen Peptiden – antimikrobiellen, zellendurchdringenden, fusogenen. Dazu werden analoge Peptiden synthetisiert, an denen die natürlichen Aminosäurereste durch künstliche, fluorhaltige ersetzt werden. Die Atomkerne vom Fluor sind die empfindlichen Marker, die die Gewinnung der Spektren der Kernresonanzspektroskopie von den Peptiden in ihrer natürlichen Umgebung, z. B. in den biologischen Membranen zulassen. Die anhand der erhaltenen Spektren gewonnenen Ergebnisse über den Bau und Verhalten der Peptide sind sehr schwer mit Hilfe anderer Methoden zu gewinnen.

Vor kurzem wurden von der Forschungsgruppe von Professor Komarov zusammen mit den deutschen Kollegen Peptiden synthetisiert, deren biologische Wirkung sich durch Lichtbestrahlung aus- und anschalten lässt.

Es wurden also prototype Arzneimittel geschaffen, die leicht an der richtigen Stelle zum richtigen Zeitpunkt durch elektromagnetische Strahlung von der entsprechenden Wellenlänge aktiviert werden können. Sie können auch dementsprechend nach dem Eintreten der erwarteten therapeutischen Wirkung durch das Licht von einer anderen Wellenlänge deaktiviert werden, um schädliche Nebenwirkungen zu vermeiden. Dieses Prinzip wurde anhand der Peptide Antibiotika veranschaulicht.

Die Wissenschaftler sind sich sicher, dass solche lichtempfindliche Medikamente in Zukunft die Grundlage moderner Technologien zur Behandlung von einem weiten Spektrum lokalisierter Verletzungen wie Traumata, Viren- oder Bakterieninfektionen, Entzündungen, Thromben, gut- und bösartige Tumoren usw. bilden werden.

Die Forschungsergebnisse wurden in einer der bekanntesten wissenschaftlichen Zeitschriften - Angewandte Chemie (DOI: 10.1002/anie.201310019, online 19.02.2014) veröffentlicht. Die Gutachter haben diesen Artikel als „Very Important Paper“ (VIP) markiert.



In der Verleihungszeremonie des Georg Foster Research Awards (Bamberg, Deutschland, April 2015). Von links nach rechts: Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Thomas Silberhorn; Prof. Igor Komarov; Präsident der Alexander-von-Humboldt-Stiftung Prof. Helmut Schwarz. Bild: Humboldt Foundation/Albrecht G.W. Barthel.

www.univ.kiev.ua/ua/news/6270/

DAAD und BMBF fördern 28 internationale Kooperationen deutscher Hochschulen

Um ihre Internationalisierung zu stärken, gehen deutsche Hochschulen zunehmend langfristige Kooperationen mit herausragenden Partnern im Ausland ein. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert dies seit 2012 in seinem Programm „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird. In der aktuellen Ausschreibungsrunde waren 28 Projekte von 26 Hochschulen erfolgreich. Sie erhalten in den kommenden vier Jahren jeweils bis zu 1.000.000 Euro, um ihre wichtigsten Hochschulpartnerschaften zu vertiefen und nachhaltig zu verankern.

„Mit dem Programm unterstützen wir die Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke dienen der Vernetzung deutscher Hochschulen mit exzellenten Universitäten im Ausland – davon profitieren beide Seiten“, sagt DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel.

Zu den 28 ausgewählten Projekten, die in einem wettbewerblichen Begutachtungsverfahren ausgewählt wurden, gehören zehn strategische Partnerschaften und 18 thematische Netzwerke. Insgesamt sind Partnerhochschulen aus insgesamt 39 Ländern beteiligt. Einen regionalen Schwerpunkt bilden Kooperationen mit Hochschulen in den USA und China.

Weitere Informationen unter www.daad.de/strategische-partnerschaften



Das Studium in den USA und in Deutschland: Meinung einer Ukrainerin

*Absolventin von DAAD- und Edmund Muskie-Programmen Olga Deriapa erzählt **Osvita.ua** über ihre Erfahrungen des Auslandsstudiums in den USA und in Deutschland*

- Olga, erzählen Sie uns bitte kurz über sich selbst. Aus welcher Stadt kommen Sie, welchen Studienabschluss haben sie, an welcher Hochschule?

- Ich komme aus Saporizhja und habe die Kiewer Schewtschenko-Universität, Institut für Philologie absolviert.

- Wie sind Sie auf die Idee des Auslandsstudiums gekommen und wie kamen Sie in die USA?

- Als ich an der Uni studierte, fuhren viele meiner Kommilitonen nach Europa und in die USA. Beeindruckt von ihren positiven Erfahrungen, habe ich entschieden, mich auch um das amerikanische Edmund-Muskie-Programm zu bewerben. Ich wurde erfolgreich für Public Policy Program ausgewählt und konnte ein Jahr in den USA studieren.

- Sagen Sie bitte, wie ist es dazu gekommen, dass Sie sich danach für das Studium in Deutschland entschieden haben?

Als ich aus den USA zurück kam, arbeitete ich an verschiedenen ausländischen Unternehmen, aber ich hatte immer das Gefühl, dass ich in den USA kein komplettes Master-Diplom bekommen habe, deshalb wollte ich das unbedingt machen.

Dann habe ich über das Stipendium der DAAD und der Soros-Foundation gehört. Und ich wollte nun meine Ausbildung in Europa absolvieren.

Ich habe mich beworben und wurde als Finalistin ausgewählt. Europa hat mich mit der finanziellen Attraktivität des Studiums, seiner Qualität, mit dem optimalem Transportsystem, reicher Geschichte, atemberaubender Architektur, leckerem Essen, einer Vielzahl von Veranstaltungen und relativer Sicherheit beeindruckt. Doch das Leben in Europa ist recht teuer, so dass die Europäer sparsam sein müssen. Auch sind sie mehr gegenüber neuen Bekanntschaften verschlossen, im Gegensatz zu den Amerikanern, und weniger emotional, im Gegensatz zu den Slawen.

Aber wenn sie Sie als Freund gewinnen, bedeutet es ganz viel.

Außerdem gibt es ein Paradoxon: Obwohl man sich in Amerika nicht als Ausländer fühlt, ist es ziemlich schwer, dort legal zu bleiben und einen Job zu finden, denn danach streben in der Regel alle, und die Gesetze helfen nicht, sich zu legalisieren. Und in Europa, vor allem in Deutschland, fühlt man sich ganz fremd, aber man kann ohne Schwierigkeiten dort bleiben um zu arbeiten oder zu studieren, mit der Perspektive auf die Erlangung der Staatsbürgerschaft. Die Deutschen kommen Ihnen gerne entgegen, sind immer hilfsbereit. So gibt es überall Vor- und Nachteile, je nach Ihrer Wahrnehmung und Ihren Zielen.

- Haben Sie in Europa als DAAD- oder OSF - Stipendiatin studiert?

Es war ein gemeinsames Programm: der DAAD und die OSF-Foundation haben zusammen dieses Programm angeboten.

- Ist es schwer für einen Ukrainer, ein DAAD-Stipendium zu bekommen?

Der DAAD bietet auch jetzt viele Stipendien an. Man kann sich entweder um ein Sprachkurs- oder um einem Master- oder PhD-Stipendium bewerben. Das Bewerbungsverfahren ist gleich: Man muss einen Fragebogen ausfüllen, einen Motivationsbrief und CV schreiben, Kopien der Diplome übersetzen und auf die Ergebnisse der Auswahl warten. Im Fall eines PhD-Studiums muss man auch ein Forschungsprojekt vorbereiten.

- Welchen Masterstudiengang haben Sie für sich ausgewählt?

Europäische Integration, Master des Rechtswesens.

- In welcher Stadt haben Sie studiert und an welche Universität in Deutschland?

Ich habe am Europa-Institut der Universität des Saarlandes studiert. Die Stadt Saarbrücken ist wie ein großer Campus, was für mich sehr interessant war. Ich habe mich entschieden, in einem Studentenwohnheim zu wohnen und das war die richtige Entscheidung.

Das Europa Institut bietet eine Vielzahl von ganz unterschiedlichen Arten von Freizeitakti-

DAAD, Information Center, Ausgabe 28 | 2015

Sommerschule "Recht in Deutschland"

Die Juristische Fakultät der Nationalen Universität „Mohyla-Akademie Kiew“ und die Schule des Deutschen Rechts der Universitäten Heidelberg, Mainz und Krakau in Zusammenarbeit mit dem DAAD laden ein zur Teilnahme an der Sommerschule „Recht in Deutschland“ (Kiew, 22.06.–10.07.2015). Die seit 2007 veranstaltete Sommerschule richtet sich an Personen, welche das Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland kennenlernen wollen. Zur Bewerbung um die Teilnahme an der Sommerschule sind Dozenten, Doktoranden/Aspiranten und fortgeschrittene Studenten der Rechtswissenschaften aus der Ukraine und ihren Nachbarländern eingeladen. Unterrichtssprache ist Deutsch. Bewerbungen werden bis zum 1. Juni entgegengenommen. Die Informationen zur Sommerschule und das Bewerbungsformular finden sich unter der Adresse: <http://ukma.edu.ua/index.php/osvita/fakulteti/fpn?tab=Літняшкола> (ukrainisch) und unter <http://sommerschule-kiew.blogspot.com/> (deutsch).

Internationales Parlaments-Stipendium (IPS) 2016

Der Deutsche Bundestag vergibt mit der Freien Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Technischen Universität Berlin jährlich etwa 120 Stipendien für junge Hochschulabsolventen aus 41 Ländern. Das Programm dauert jedes Jahr vom 1. März bis zum 31. Juli. Bewerbungsfrist: 30.06.2015. Mehr dazu unter http://www.kiew.diplo.de/Vertretung/kiew/de/08/IPS_2015.html

vitäten, häufige Studierendentreffen, Ausflüge nach Straßburg, Brüssel, Berlin, Besuche von Gerichten für Menschenrechte, von verschiedenen europäischen Institutionen. Es war sehr interessant zu erfahren, wie es in Europa funktioniert. Und was für wunderbare Weihnachtsmärkte und Festivals gibt es in den kleinen Städten!

- Wenn man die Ukraine, Deutschland und die Vereinigten Staaten vergleicht, was würden Sie zu diesen drei Bildungssystemen sagen, zu deren Besonderheiten im Vergleich zu einander?

In der Ukraine ist Bildung stark von der Praxis getrennt. In den USA basiert sie, im Gegenteil, mehr auf Praxis. In Deutschland ist die Wahrheit irgendwo in der Mitte.

Studiengebühren in den USA sind heute die höchsten in der Welt, aber es ist in der Regel begründet, wenn man zukunftsreiche Fächer bzw. an Ivy League Universitäten studieren möchte. Trotzdem wird dabei keine Möglichkeit garantiert, Arbeit in den USA zu finden oder im Land zu bleiben. Aber sicherlich wird es bei einer internationalen Karriere helfen. Mit einem Studentenvisum kann man nur auf dem Campus legal Geld verdienen.

In Deutschland ist die Ausbildung oft nicht nur prestigeträchtig, sondern auch gebührenfrei. Es gibt auch Möglichkeiten, Geld zu verdienen und im Land für die Arbeitssuche zu bleiben.

Die Lebenshaltungskosten sind in beiden Ländern vom Bundesland / Staat abhängig, in der Regel ist aber das Leben in den Vereinigten Staaten billiger, es sei denn, man wählt die Metropolen wie New York oder Los Angeles. Dagegen sind die Studienkosten in Deutschland viel niedriger bzw. ist das Studium gebührenfrei. Die meisten Studierenden wählen trotzdem gerne große Städte.

Die Mentalitäten sind auch ganz unterschiedlich, deshalb ist es wichtig zu entscheiden, was Ihnen am besten passt, die amerikanische Offenheit und Chancen für eine internationale Karriere oder die deutsche Genauigkeit und die Möglichkeit, im Land zu bleiben.

- Der Auslandsaufenthalt hat sicherlich Ihr Weltbild stark beeinflusst. Erklären Sie bitte, was Ihnen die gesamte internationale Erfahrung gegeben hat?

Ich bin der Meinung, dass in diesem Globalisierungszeitalter jeder Mensch für eine be-

stimmte Zeit in einem anderen Land leben müsste, am besten in mehreren Ländern, nicht nur als Tourist. Es ist nicht so wichtig, ob es dabei um Ausbildung, Arbeit, Freiwilligenarbeit, Schulungen oder Forschungsurlaub geht. Es hilft wirklich, sich selbst und die Welt von einem anderen Blickwinkel zu sehen, mehr Toleranz, Akzeptanz und kritische Offenheit gegenüber Neuem zu entwickeln. Und es ist egal, ob man dort bleibt oder das Land verlässt. Auch wenn man einen kurzen Aufenthalt hat, wird dadurch die Persönlichkeit bereichert.

- Wie hat die internationale Erfahrung Ihre Karrierechancen verändert?

Nach dem Studium in den USA und in Deutschland, dazu noch mit Stipendien, ist es wirklich viel einfacher einen Job in der Ukraine zu finden. Dies öffnet viele Türen. Ich hatte Praktikum bei UNICEF und der Soros-Stiftung in Russland gemacht, bei der Organisation "Ärzte ohne Grenzen" gearbeitet. Jetzt arbeite ich vorübergehend an einem Projekt beim DAAD in Kiew.

- Bitte erzählen Sie uns, was Ihnen das Auslandsstudium in sozialer Hinsicht gegeben hat?

Das Studium im Ausland ist eigentlich eine wunderbare Gelegenheit, nicht nur einen Beruf zu erlernen, eine Expertin in etwas Einzigartigen zu werden, sondern auch die Welt zu sehen. Außerdem, ist es auch eine gute Chance, neue Freunde zu finden und die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern.

Und es ist wirklich toll, Freunde in der ganzen Welt zu haben. Man kann immer sagen: "Ich fahre meine Freunde besuchen". Vor kurzem wurde ich zu einer Hochzeit in Peru eingeladen! Man fühlt sich dabei wie ein Weltbürger.

Verkürzt aus dem Interview mit Pavlo Petrychenko von „Osvita.ua“

http://osvita.ua/abroad/higher_school/master-programs/44597/



Johann Gottfried Herder-Programm

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) führt das **Johann Gottfried Herder-Programm** durch.

Das Johann Gottfried Herder-Programm fördert deutsche Hochschullehrer im Ruhestand aller Fachrichtungen an ausländischen Hochschulen weltweit. Der Aufenthalt des Herder-Dozenten sollte mindestens ein Semester betragen. Nur in Ausnahmefällen können andere Aufenthaltszeiten vereinbart werden. Die Teilnehmer des Programms sollen jeweils zum Beginn des Semesters ihre Tätigkeit aufnehmen.

Die Herder-Dozenten geben wichtige Impulse zur Vernetzung ihrer Gastuniversität mit Hochschulen in Deutschland, stehen für Beratungen zum deutschen Hochschul- und Wissenschaftssystem zur Verfügung und unterstützen die Gasthochschule in Lehre und Forschung.

Die ausländische Hochschule schließt einen Arbeitsvertrag mit dem Gastdozenten, sie zahlt i.d.R. ein ortsübliches Gehalt und stellt nach Möglichkeit eine angemessene, kostenfreie Unterkunft zur Verfügung.

Zur Gewährung einer erfolgreichen Kooperation sollte eine Kontaktperson an der ausländischen Hochschule als Betreuungspartner des Gastdozenten benannt werden.

Achtung: Die Gasthochschulen können sich nicht bewerben. Der deutsche Hochschullehrer im Ruhestand bewirbt sich beim DAAD für eine Position an der ausländischen Hochschule.

www.daad.de/jgh

RUB RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM**iMOS – International Master Molecular Sciences****Molecular Sciences – International Master's Program with a Focus on Spectroscopy and Simulation**

iMOS offers you the unique chance to acquire and to apply in practice cutting-edge skills in theoretical and spectroscopic techniques in the fields of molecular chemistry, bio-chemistry, and physics.

Ruhr-Universität Bochum, Faculty of Chemistry and Biochemistry

Solvation Science @ RUB

University Alliance Ruhr UA RUHR

DEADLINE FOR APPLICATION: MAY 31st

Specialization: spectroscopic and theoretical techniques, simulation, molecular physics, chemistry, and bio-chemistry

Application: open for Bachelor students in Chemistry, Physics, Mathematics, Bio-Chemistry, and related Engineering fields

Duration: 2 years including a 3 month international internship

Teaching language: English, German and English language courses included

Scholarships: available for outstanding applicants, housing guaranteed

Get ready:

- Study within a very active, interdisciplinary research environment
- Work together with top researchers in their field
- Early hands-on experience in high profile research
- Qualify for your funded doctoral thesis in Germany
- Fast Track Option for outstanding students: Start your doctoral work after only one year

Apply now:

Online application: www.ruhr-uni-bochum.de/imos

- Submit your academic certificates
- If you are not a native speaker, file your English language certificate
- Talk to us in a skype introductory conversation
- Get your visa

Course start: October

